

# „Mehr Hausverstand bei den Spardiskussionen“

Mödlhammer kritisiert Wegfall von Steuerbegünstigungen und fordert „mehr Augenmaß“.

SABINE BRETSCHNEIDER

Wien. „Wenn der Bund so wirtschaften würde wie die Kommunen, dann hätte es keine Budgetkrise gegeben“, erzählte Helmut Mödlhammer, Präsident des Österreichischen Gemeindebunds, am Mittwochabend vor 150 Gästen beim medianet Community-Event, dem Wirtschafts- und Kommunaltreffen im Wiener Palais Schönburg. Dies untermauern auch die aktuellsten Zahlen: Laut Gemeindefinanzbericht 2012 (er stellt die Finanzlage der Gemeinden anhand der Rechnungsabschlüsse des Jahres 2011 dar, Anm.) wurden österreichweit Überschüsse erzielt, die Zahl der Abgangsgemeinden ist drastisch gesunken, die Finanzkraft gestiegen. Und erstmals seit den 1980er-Jahren ist auch der Gesamtschuldenstand real gesunken. Der Bruttosaldo weist einen Überschuss von rund 200 Mio. € aus,



Am Mittwochabend fand im Wiener Palais Schönburg die zweite Auflage des Wirtschaftstreffens „medianet Community“ statt.



„Öffentliche Bauprojekte sind um 20 Prozent teurer geworden; das trifft uns pro Jahr mit etwa 100 Millionen Euro.“

HELMUT MÖDLHAMMER KRITISIERT DIE ABSCHAFFUNG DES VORSTEUERABZUGS ...

nach Maastricht-Kriterien wurde sogar ein Überschuss von 420 Mio. € erzielt.

## Ein „herber Rückschlag“

„Das sollen uns der Bund und die Länder einmal nachmachen“, so Mödlhammer. 2012 habe sich ähnlich gut entwickelt. „Wir haben nach Maastricht-Kriterien 480 Mio. Euro an Überschuss erwirtschaftet, die Zahl der Abgangsgemeinden wird sich weiter verringern. Aber: Die Höhe der Investitionssumme wird sich verringern.“ Die Gemeinden seien nach wie vor potente Investoren, hätten aber in den letzten Jahren ihr Investitionsvolumen zu-

rückgefahren – Stichworte „Stabilitätspakt“ und „Schuldenbremse“. Im laufenden Jahr habe man jedoch einen „herben Rückschlag“ zu verzeichnen: Grund ist der Wegfall von Steuervorteilen, konkret die Abschaffung des Vorsteuerabzugs im September 2012.

Bis zum Vorjahr konnten sich die Gemeinden durch die Rückerstattung der Vorsteuer ein Fünftel der Baukosten bei großen Vorhaben einsparen. So waren etwa Turnhallen und Veranstaltungszentren billiger und damit leichter zu finanzieren. Nach der Abschaffung dieses steuerlichen Vorteils zogen die Gemeinden zahlreiche Bauvorhaben vor. Heuer herrscht dafür

Flaute. „Öffentliche Bauprojekte sind dadurch um 20 Prozent teurer geworden“, streicht der Gemeindebund-Präsident hervor. „Das trifft uns pro Jahr mit etwa 100 Millionen Euro.“

Das Jahr 2013 werde „wahrscheinlich unter den Erwartungen sein – wie insgesamt die Wirtschaftsentwicklung unter den Prognosen ist“. Dazu kommt das Hochwasser, das die betroffenen Gemeinden zu massiven Erneuerungen und Sanierungen zwingt. Die Schäden liegen laut Mödlhammer „im dreistelligen Millionenbereich“, „wenn wir 2013 – angesichts des Hochwassers, der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung, der Infrastrukturschäden – plus/minus null austeiigen, grenzt das fast an ein Wunder.“

## „Arbeitsplatzförderer“

Die Konsolidierung der Haushalte geht natürlich zulasten der Investitionen. „Die Schere zwischen Einnahmen und Ausgaben wird größer; dabei haben wir schon einiges aufgefangen“, so Mödlhammer, „durch Reformen im Bereich der Verwaltung, im Bereich der Kooperationen; aber alles können wir nicht abfangen.“

2002 lag das Investitionsvolumen der österreichischen Gemeinden

– nicht die laufenden Erhaltungskosten, sondern Neuprojekte und größere Sanierungen – bei 2,2 Mrd. €, bis 2012 ist es auf 1,7 Mrd. gefallen – „und heuer werden wir bei 1,5 bis 1,7 liegen“, prognostiziert Mödlhammer. „Das ist natürlich keine positive Entwicklung, weil die Gemeinden ja die Arbeitsplatzförderer in der Region sind.“ 80% der Investitionen der Gemeinden gehen an kleine und mittlere Unternehmen im Umkreis von 20 km. „Ungefähr 70.000 Euro Gemeindeinvestition sichern bzw. schaffen 1,5 Arbeitsplätze“, rechnet Mödlhammer vor.

## Dauerbrenner Finanzen

Im „Kommunalen Investitionsbarometer 2013“ der m|Research Marktforschung, das im Auftrag von medianet im März und April dieses Jahres mittels einer Befragung der heimischen Bürgermeister die Investitionsvorhaben und die Finanzentwicklung der österreichischen Kommunen erfasst, ergab sich für den Zeitraum 2014 bis 2018 ein geschätztes Investitionsvolumen für ganz Österreich (exkl. Wien) von 5,1 Mrd. €. Dennoch bleibt das Thema Gemeindefinanzen auch zukünftig ein Dauerbrenner. Durch eine engere Zusammenarbeit etwa in der Verwaltung versuchen zahlreiche Bürgermeister, den Nachweis zu erbringen, dass eine Zusammenlegung von Kommunen nicht notwendig ist. Spareffekte ließen sich auch

andere erzielen – beispielsweise durch die bereits praktizierte Beteiligung von Umgebungsgemeinden an städtischen Ausschreibungen oder den gemeinsamen Einkauf für Senioren- und Pflegeheime.

„Aber die Fahnenstange endet irgendwann, auch wenn die Gemeinden sehr kreativ sind“, beharrt Mödlhammer auf dem richtigen Augenmaß bei sämtlichen Sparvor-

„Die Fahnenstange endet irgendwann, auch wenn die Gemeinden sehr kreativ sind.“

... UND DIE SPARWÄNGE DER GEMEINDEN

schlagen. „Die Verwaltungskosten sind ja nur ein Bruchteil unserer gesamten Personalkosten, das sind maximal 20 Prozent des gesamten Personalstands; der größte Anteil fällt in den Dienstleistungsbereich Kindergartenpädagogik, Pflege Abfallentsorgung ...“ Mödlhammer. „Weniger Personal heißt weniger Qualität. Da gibt es dann weniger Pflege, weniger Kinderbetreuung. Wer das will, der muss das auch aussprechen. Eine Gemeinde ist mehr als ein Wirtschaftsbetrieb, sie ist Hauptmotor des Gemeinwohls.“

## Eine Frage des Anstands

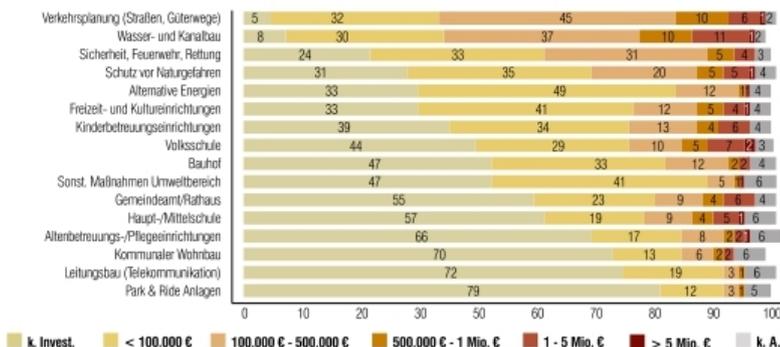
„Bei allen Spardiskussionen ist Hausverstand gefragt“, sagt Mödlhammer abschließend, „und noch wichtiger, Anstand sowie die Durchschaubarkeit aller Vorgänge. Das sind Begriffe, die in der Kommunalpolitik noch weitgehend vorhanden sind. Die soll man nicht zerstören.“

## MEDIANET COMMUNITY

Am Mittwochabend fand im Wiener Palais Schönburg die zweite Auflage des Wirtschaftstreffens „medianet Community“ statt. Als Keynote-Speaker fungierten Helmut Mödlhammer, Präsident Öst. Gemeindebund, Alois Steinbichler, Vorstandsvorsitzender Kommunalkredit Austria, Karin Fuhrmann, Partnerin TPA Horwath und Peter Maderl, Geschäftsführer m|Research.

## INVESTITIONEN IN DEN NÄCHSTEN 4 JAHREN

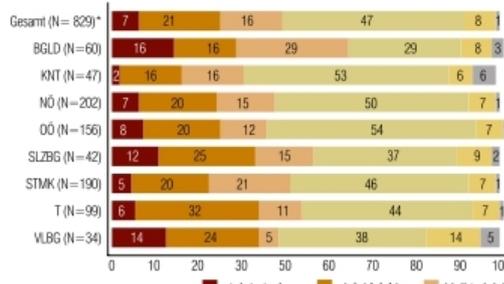
In welchen der folgenden Bereiche planen Sie in den kommenden 4 Jahren in Ihrer Gemeinde Investitionen (Errichtung, Sanierung oder Ausbauten)? (Exkl. laufende Kosten)



Quelle: www.research.at, Grafik: Dedit, alle Werte in Prozent

## ENTWICKLUNG FINANZSCHULD 2013

Wie entwickelt sich die Finanzschuld Ihrer Gemeinde im Jahr 2013 im Vergleich zu 2012?



\* Exkl. Wien, alle Werte in Prozent  
Quelle: www.research.at, Grafik: Dedit